Reisen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 1/2: **Glas = Verre = Glass**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Messe

«Abitare made in Italy»

«Abitare made in Italy», Fachmesse für italienische Möbel und Design, wird vom 28. Januar bis zum 2. Februar 1997 im Herzen der Schweiz, im Ausstellungszentrum der Lumag-Halle, Luzern, präsentiert.

«Abitare made in Italy», gedacht für die Hersteller, Kunst- und Handwerker, kreiert so einen neuen, wertvollen wirtschaftlichen Treffpunkt für den Schweizer Markt, bei dem die Möbelfachleute den besten Vorschlägen der aufstrebenden und bekannten italienischen Unternehmen begegnen können.

Die Aussteller, zirka sechzig an der Zahl, kommen aus ganz Italien. Die am meistvertretene Region ist die Lombardei, gefolgt vom Veneto, der Toskana und den Marche. Es werden Hersteller von Küchen, Wohn- und Schlafzimmern, Badezimmermöbeln, Couches und Sofas, Accessoires und von künstlerischen «Möbelstücken» vertreten sein.

Während der Fachmesse präsentiert der Architekt Franco De Ponti ein kulturelles Ereignis: «Die kreative Zeit». Dies hat zum Inhalt die Einteilung der Zeit und der professionellen Interessen im Leben eines Designers. Die Zeit wird erfüllt mit dessen Tagträumen, über Experimente bis hin zur Produktionsherstellung und Betreuung der Firmen unter Ausnutzung des kreativen Aspektes in einem Feld von 360 Grad.

Ebenso wird die italienische Handelskammer für die Schweiz mit Sitz in Zürich, ein angesehenes Organ und von sicherer Bedeutung für den italienisch-schweizerischen Austausch, mit einem eigenen Stand vertreten sein und zudem in einer äusserst aktiven Art und Weise zur Werbung für die Veranstaltung beitragen.

Der Schweizerische Verband der Innenarchitekten wird ebenfalls mit einem Ausstellungsstand vertreten sein.

«Abitare 97» ist eine Ergänzung zu den grossen internationalen Messen und eine kommerzielle Vertiefung des italienisch-schweizerischen Austausches. Sie bietet allen Repräsentanten von Herstellern italienischer Möbel eine gute Gelegenheit, ihre Stellung am Markt zu erweitern und zu vertiefen.

Am Sonntag, 2. Februar, ist ein Tag der offenen Tür für die Bewohner von Luzern vorgesehen.

Termine

Architektenkammer Rheinland-Pfalz

7.2.1997 Mainz. Thema: HOAI für Einsteiger

21.2.1997 Trier. Nässeschäden an erdberührten Bauteilen

28.2.1997 Kaiserslautern. VOB/A und AGB-Recht für Einsteiger.

Auskünfte erteilen Frau Kelber und Frau Lembach, Tel. 06131/9960 27, täglich 9–12 Uhr.

Reisen

Architekturreise nach Wales, Irland und Schottland

«Crossing the Irish Sea»
14. bis 27. August 1997

Im Sommer 1997 findet eine Architekturreise statt für Architekten und andere Interessenten nach Wales Irland und Schottland.

Im Vordergrund steht der Besuch von Bauplätzen in Cardiff, Swansea, Cork, Dublin, Donegal, Derry, Belfast, Perth, St. Andrews, Edinburgh und Glasgow. Mit dem Besuch weniger, ausgewählter Bauplätze gelingt es, einen Einblick in die jüngste Stadtentwicklung zu vermitteln, zum Teil auch im Gespräch mit Architekten vor Ort.

Mit Flug Crossair ab Bern, Zürich, Genf, Lugano via Basel nach Birmingham. Rückflug voraussichtlich ab Manchester. Weitere Transporte mit Kleinbus, Zug und Fähre über die Irische See.

Preis: ca. 2800 Franken (Doppelzimmer). Inbegriffen sind alle Transporte, Übernachtungen mit Frühstück, Mittagessen, Eintritte, Trinkgelder.

Anmeldung und Informationen: Ab sofort bis 31. März 1997 an Dominic Marti, dipl. Arch. ETH/SIA, Waldriedstrasse 29, 3074 Muri-Bern, Tel. und Fax 031/951 76 20. Maximal 20–24 Teilnehmer.

Corrigenda

Werk, Bauen+Wohnen 10/1996

Zu unserem Beitrag über den Architekturwettbewerb Airport 2000 erreichte uns folgender Antrag für ein Corrigendum: Der Wettbewerbsbeitrag des Teams Bétrix & Consolascio wurde im Jurybericht und im Werk, Bauen+Wohnen kommentiert mit: «Die Alternative ... überschritt das Kostendach bei weitem ...» Im Projekt Bétrix & Consolascio wurde die Problemstellung der Gepäcksortierung (in einem separatem Projekt der FIG mit rund 240 Mio. Franken behandelt) integral mit der Aufgabenstellung der Passierabfertigung gelöst. Die ausgewiesenen Gesamtkosten von 520 Mio. Franken des Wettbewerbsbeitrages müssen verglichen werden mit rund 600 Mio. Franken der Testplanung für beide Bauaufgaben. Das Team wies einen Bonus der Lösung von 120 Mio. Franken aus (inkl. aufkapitalisierte Einsparungen). Die Jury widerlegte die Kalkulation des Teams nicht.

Dr. H. J. Leibundgut, Amstein+Walthert AG, Bearbeiter der Technik am Bau im Projektteam Bétrix & Consolascio.

Werk-Material Heft 10/1996 Studentenwohnungen in Zürich-Irchel

Die korrekte Bezeichnung der Architekten lautet Gret und Gerold Loewensberg und Alfred Pfister.

Meister der Moderne

Erich Boltenstern (1896–1991), ein Architekt mit kritischem Schliff

Am 21. Juni 1896 erblickte Erich Boltenstern in der Donaumetropole das Licht der Welt. Nach dem Besuch des Realgymnasiums konnte der Weltkriegsteilnehmer 1919 sein Architekturstudium an der TH-Wien aufnehmen, das er bis 1923 durchlief. Daran anschliessend ging er nach Barcelona, um bei dem modellierenden Baumeister Antonio Gaudí (1852–1926) zu arbeiten, der seit 39 Jahren bis zu seinem Lebensende an der Kirche Sagrada Familia baute.

Nach mehrmonatiger Arbeit zog es ihn noch im Jahre 1923 nach Berlin, wo der junge Diplom-Ingenieur eine Anstellung im Atelier des Architekten Hans Poelzig (1869–1939) fand, der von 1903 bis 1916 an der Breslauer Kunstgewerbeschule gelehrt und im bauhistorisch bedeutenden Jahr 1911, in dem Walter Gropius (1883–1969) die Faguswerke in Alfeld errichtete, ein Stahlbetonbüro und -geschäftshaus in Breslau, den Stahlfachwerkwasserturm in Posen und die plastisch aus Ziegelsteinen geformte chemische Fabrik in Luban gebaut hatte. Bauwerke, von denen aufgrund neuer Baumaterialien und neuer Zwecke ganz wesentliche Impulse auf die Formen der Architektur des 20. Jahrhunderts ausgingen. Boltenstern lernte hier sozusagen von einem Baumeister par excellence, wie man mit grossen Kubaturen umgeht, wie man formt, gliedert, wie man städtebauliche Zusammenhänge sehen und fühlen lernt und wie man als Architekt bis ins kleinste Detail zu formen hat und dennoch dem Menschen seinen Freiraum lässt.

1925 kehrte er zurück nach Wien und arbeitete dort bis 1928 im Büro der Architekten Siegfried Theiss (1882–1963) und Hans Jaksch (1879–1970), deren Bauformen zwischen Tradition und Moderne zu vermitteln suchten, ohne allerdings den nackten unverdauten neuen Kubus zum Dogma zu erheben, wie das für die deutschen Protagonisten der Moderne unter dem Signum «ich stehe hier und kann nicht anders» so typisch war. In Wien erhielt Erich Boltenstern sozusagen den kritischen Schliff, der sich später in seinen eigenen Bauten signifikant abbildete und mit dem er seine Bauformen gestaltete. Aufgrund seiner gesammelten Erfahrungen wurde er 1929 Assistent bei Dr. Oskar Strnad (1879–1935), der 1918 die Klasse von Heinrich Tessenow (1876–1950) an der Kunstgewerbeschule in Wien übernommen hatte und neben Dr. Josef Frank (1885–1967) und Oskar Wlach (1881–1963) zu den führenden liberalen wie kritischen Köpfen der österreichischen modernen Architektur gehörte. Von ihm erhielt er wesentliche Anregungen, sich mit dem Theaterbau und mit dem Bühnenbild zu beschäftigen, denn Strnad war seinerzeit auf diesen Gebieten im deutschsprachigen Raum sozusagen prägend für die weitere Entwicklung tätig.

34jährig begann Erich Boltenstern selbständig zu bauen, und wie bei vielen namhaften österreichischen Architekten des 20. Jahrhunderts spannt sich sein